

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einer Zuschrift erfolgte die Ablehnung sogar anhand kulturgeschichtlicher bzw. kulturkritischer Erwägungen: «Ein Teil steht auf dem Kopf; Worte, d.h., Zusammenhänge, werden zerrissen; da wird schräg geschrieben ... Was soll das anderes ausdrücken als Zerfall des Ordnungsinnes, Kaputtheit und Ordnungslosigkeit. Das mag zwar modern sein, aber Moderne als solche ist kein Wert. Den Zerfall unserer Sprache und Bildung, der Kultur und der guten Sitten, von Treu und Glauben erleben wir täglich voll Abscheu gegen ein System, das so keine Zukunft haben wird. Um das klarzustellen: Es geht hier nicht um Formfragen, es geht um Ordnungsfragen.»

So total chaotisch und ordnungsfrei scheint mir der neue Umschlag

zwar nun doch nicht zu sein; jedenfalls hat sich zum Beispiel niemand beklagt, das Ganze sei überhaupt unlesbar. Aber, zugegeben, um einiges komplexer als auf dem früheren Umschlag ist diese Ordnung schon.

In Bezug auf die Gestaltung des Umschlags halten sich Lob und Ablehnung etwa die Waage. Zum Schluss nochmals eine zustimmende Äusserung, die ebenfalls kulturhistorisch argumentiert. «Herzlichen Glückwunsch an Armin Meienberg und diejenigen, welche die Entscheidung für die neue Aufmachung getroffen haben. Hier waren wirklich ein Fachmann und Entscheider am Werk, die ein Gespür für das Bewahrende und gleichzeitig für den Wandel hatten.»

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 1/08:

Zum Gedenken an Werner Frick

Erste Veröffentlichung dank Werner Frick

Zu meinem Bedauern musste ich davon Kenntnis nehmen, dass im September vergangenen Jahres Herr Werner Frick im Alter von 92 gestorben ist.

Während seiner Tätigkeit als Schriftleiter des «Sprachspiegels» er-

möglichte mir Herr Frick im Jahre 1992 meine erste sprachbezogene Veröffentlichung in Printform (Christian Stang: Wie schwierig müssen Rechtschreibregeln eigentlich sein? Aufgezeigt an der Geschichte, den Mängeln und Reformvorschlägen zum Gebrauch des Apostrophs; in: Sprachspiegel, Heft 4/1992). Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich damals stolz darüber war, als ich meinen Namen erstmals im «Sprachspiegel» ent-

deckte – zumal ich noch nicht einmal volljährig war und mich – wie auch heutzutage – nur in meiner Freizeit mit der deutschen Sprache beschäftigt habe.

Ich habe Werner Frick viel zu verdanken und werde ihn mit Sicherheit in guter Erinnerung behalten.

Christian Stang

Leserbrief zu Heft 1/08: Briefkasten

Das Wort «Partizipant»

Laut Gewährsmann, dem alt Zunftschreiber Dr. David Hüppi, heissen bei den Zürcher Zünften zur Safran und zur Meise die Mitglieder «Zünfter». Jene Mitglieder, die auch am Zunftvermögen beteiligt sind, heissen «Partizipanten». Dieser Sprachgebrauch hat sicher eine längere Tradition. Das Wort kann also ohne Anführungszeichen verwendet werden.

Hans-Martin Hüppi

Bücher

Von Arnold Mader

Uwe Quasthoff (Hrsg.): Deutsches Neologismenwörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Sandra Liebold, Nancy Taubert, Tanja Wolf. Walter de Gruyter, Berlin und New York 2007. 690 Seiten, kartoniert. 27,99 EUR.

2284 Stichwörter umfasst dieses Verzeichnis neuer Wörter der deutschen Gegenwartssprache. Ausgewertet wurde dafür der Zeitraum von 2000 bis 2006, im Vergleich zur Periode 1995–2000. (Für die 90er-Jahre liegt schon ein Wörterbuch

vor: Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er-Jahre in Deutschland. Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Band 11; 2004 ebenfalls im de Gruyter-Verlag erschienen.) Falls die Zunahme der Neologismen so wie in den letzten sieben Jahren verläuft (also gut 300 pro Jahr), müsste der Band bereits heute, eineinhalb Jahre später, 500 Stichwörter mehr enthalten...

Entscheidend für die Aufnahme ins Wörterbuch war nicht allein die Neuheit, sondern auch die Häufigkeit eines Ausdrucks, d.h. seine Zugehörigkeit zur Alltagssprache. Dabei wurden nicht nur neue, etwa durch die technische oder die politische Entwicklung bedingte Wortbildung-